



Station 10

Streuwiesen, Moorwiesen, Nasswiesen – Blütenpracht auf nassen Böden

Im **Alpenvorland** finden wir auf nassen Wiesen häufig eine beeindruckende Blütenpracht: Knabenkräuter, Enziane, Mehlprimeln, Wollgräser, Arnika. Ursache des Artenreichtums ist vor allem die Nährstoffarmut und Nässe der Böden. Da häufig vorkommende Arten (z. B. Löwenzahn) unter diesen Bedingungen nicht mehr wachsen, kommen speziell an diese Bedingungen angepasste Arten zum Zug. Mit der Vielzahl an Pflanzenarten geht eine Vielzahl an Tierarten einher – oft wimmelt es auf noch ungemähten Wiesen von Spinnen, Heuschrecken und Schmetterlingen.



Nasswiese mit Wollgras (vorne) und Scharfem Hahnenfuß (Hintergrund)



Streuwiese mit Arnika



Sumpf-Stendelwurz



Breitblättriges Knabenkraut, Breitblättriges Wollgras

Streuwiesen werden nur einmal jährlich gemäht, das Mähgut wurde vor allem früher als Einstreu im Stall verwendet. Da sich die meisten Streuwiesen auf Moorböden (Torf) befinden, werden sie auch als Moorwiesen bezeichnet. Nasswiesen finden sich meist auf Mineralböden. Entsprechend ihrer etwas besseren Nährstoffversorgung werden sie in der Regel zweimal im Jahr gemäht, das Mähgut eignet sich als Futter.

Die vor Ihnen liegende Wiese weist Übergänge von mineralischen Böden zu Moorböden auf. Sie wird als Streuwiese genutzt, das heißt nicht gedüngt und erst im August/September gemäht.

